Nach Großbrand in Lagerhalle: Warnung vor Verzehr von Gartenfrüchten

Rheinpfalz 13.10.08

RODENBACH: Reifen im Wert von zehn Millionen Euro verbrannt – Flammen schlagen 60 Meter hoch – Ursache noch unklar

Nach dem Großfeuer am Samstagnachmittag bot sich in dem Rodenbacher Reifenlager gestern ein Bild der Zerstörung (Foto links). Aufschluss über die Ursache erhält die Kripo erst diese Woche, wenn alle Bereiche des abgebrannten Terrains betreten werden können. FOTOS: VOLLMER (2)

Nach dem Großbrand in einem Reifenlager in Rodenbach – die RHEINPFALZ am SONNTAG berichtete – werden die Bürger vor dem Verzehr von Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten und dem Genuss von Pilzen und Waldfrüchten gewarnt.

Die Kreisverwaltung hat gestern speziell die Bewohner der Verbandsgemeinde Weilerbach und des Lauterer Stadtteils Siegelbach vorsorglich darauf hingewiesen, dass durch großflächig niedergegangenen Ruß momentan eine Gesundheitsbelastung nicht ausgeschlossen werden könne. Die Untersuchung diverser Proben läuft.

Auch gestern dauerten die Löscharbeiten in dem Großhandelsbetrieb in der Nähe des Schwimmbads an. Rund 300 Feuerwehrleute, Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Polizei waren seit Samstagnachmittag im Einsatz.

Als das Feuer gegen 14 Uhr in der 20.000 Quadratmeter großen Halle von einem Kind aus der Nachbarschaft bemerkt wurde, hatte es bereits beträchtliche Ausmaße angenommen. Die Minuten nach dem Alarm eintreffenden Löschmannschaften der Feuerwehr Weilerbach meldeten den „Vollbrand einer Lagerhalle". In dem Betrieb war laut Polizei bis 13 Uhr gearbeitet worden, bei Brandausbruch hielt sich aber niemand mehr dort auf.

Als sich das Ausmaß des Ereignisses abzeichnete, wurde Alarm für die Katastrophenschutzkräfte des Landkreises ausgelöst. Den aus allen Richtungen anrückenden Kräften zeigte eine kilometerweit sichtbare, schwarze Rauchsäule den Weg zum Einsatzort. Abtriftende Schwaden zogen zunächst hauptsächlich in Richtung Lautertal und verdunkelten stellenweise den Himmel. Luftmessungen ergaben aber nach Auskunft des Gefahrstoffzuges keine toxischen Werte für die Bevölkerung. Trotzdem wurde gewarnt, Fenster und Türen geschlossen zu halten.

Hauptproblem für die Feuerwehren war die Bereitstellung von ausreichend großen Mengen an Löschschaum, um die 50 bis 60 Meter hohen Flammen nieder zu kämpfen. Da die Reserven der örtlichen Einheiten rasch erschöpft waren, musste Nachschub herbeigeholt werden. Sie kam durch Wehren angrenzender Landkreise, durch die Städtische Feuerwehr Kaiserslautern und sogar

durch die BASF Ludwigshafen sowie die Feuerwehr Saarbrücken.

An der Brandstelle, an der eine enorme Hitze herrschte, galt es, ein Übergreifen auf angrenzende Wohnhäuser zu verhindern. Rund 80 Bürger wurden vorsorglich evakuiert.

Drei Feuerwehrleute wurden während des Einsatzes, zu dem auch das Technische Hilfswerk Kaiserslautern anrückte, verletzt. Die einzelnen Facheinheiten des Katastrophenschutzes hatten auf dem Parkplatz am Schwimmbad, aus dem Löschwasser entnommen wurde, Position bezogen.

Gestern Vormittag wurde begonnen, Brandschutt aus den Hallen zu räumen. 300.000 bis 500.000 Reifen waren dort nach Schätzungen des Unternehmers gelagert. Ein Teil konnte von den Feuerwehren vor den Flammen gerettet werden. Die vorläufige Schadensschätzung von über zehn Millionen Euro bezog sich laut Firmenleitung allein auf die eingelagerten Waren wie Reifen und Felgen. Gebäudeschäden waren darin nicht enthalten.

Die für den Katastrophenschutz zuständige Erste Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt fand gestern anerkennende Worte für die Einsatzkräfte: „Es wurde bis zur Erschöpfung gearbeitet und es gab keine Probleme beim fachlichen Zusammenwirken." Zur Frage der Brandursache erklärte die Kripo, erst zu Wochenanfang mit den Ermittlungen beginnen zu können. Erst dann können alle Räume betreten werden. (rs)

Auswirkungen vor Ort: „In Katzweiler ist Nacht"

„In Katzweiler ist Nacht": So schilderte ein Autofahrer am Samstagnachmittag die Situation nach dem Großbrand in Rodenbach. Rußflocken rieselten über den Sportplatz, wo gerade ein Spiel lief. Die Zuschauer waren verwundert, denn von den Ereignissen in Rodenbach war ihnen zu diesem Zeitpunkt noch nichts bekannt. „Wo kommt der Ruß her?", fragte Klaus Raquet, denn auf seiner Jacke hatten sich kleine schwarze Flecken gebildet.

Schlimm war es auch auf dem benachbarten Kühbörncheshof. „Ich habe Hecken geschnitten und plötzlich hatte ich schwarze Hände", berichtet Michael Eberlein. Aufmerksam wurde er auf das Großfeuer durch einen explosionsartigen Knall.

„Die Autos müssen mit Licht fahren", beschreibt Patrick Bier die Situation. Die Ruß- und Qualmwolke verdunkelt den Himmel über der Region. Verwundert schaut Hermann Lattschar vom Kühbörncheshof in die Runde. „Das ist ja schlimmer als damals die Explosion des Munitionslagers, als die Amerikaner kamen", sagt der 74-Jährige. „Was man angreift ist schwarz vom Ruß", stellt ein weiterer Bewohner fest. Alfred Bauer greift zum elektrischen Laubsammler und entfernt mit dem Laub auch den schwarzen Ruß.

„Die Auswirkungen von Rodenbach sieht man auf den Fahrzeugen", sagt Pia Schmitt und zeigt auf eins der rußbedeckten Fahrzeuge. Drei Stunden nach Ausbruch des Großbrandes sieht man noch immer den Rauchpilz. (osw)

Nach Brand in Rodenbach: Bürgertelefon eingerichtet

Rheinpfalz 13.10.08

Beim Brand einer Lagerhalle in Rodenbach ist am Samstagnachmittag Sachschaden in Millionenhöhe entstanden. Allein der Verlust der eingelagerten Reifen und Felgen wird auf zehn Millionen Euro geschätzt. Rund 300 Feuerwehrleute sowie Arbeiter von Katastrophenschutz, Rettungsdienst und Polizei waren im Einsatz. Die Flammen schlugen bis zu 60 Meter hoch, eine schwarze Qualmwolke verdunkelte den Himmel. Wegen des niedergegangenen Rußes warnte die Kreisverwaltung gestern vor dem Verzehr von Wald- und Gartenfrüchten. Die Verbandsgemeinde Weilerbach richtet ab heute ein Bürgertelefon für besorgte Anwohner ein, bei dem unter der Rufnummer 06374/922-147 auch Fragen zur eventuellen Schadstoffbelastung beantwortet werden. (rs)

FOTO: VOLLMER

KREISSEITE

In schwindelnder Höhe allein mit dem Feuer: ein Feuerwehrmann am Samstag im Kampf gegen die Flammen. FOTOS: VOLLMER (3)

KURZ GEMELDET

GROSSBRAND IN REIFENLAGER

Schaden in Millionenhöhe

RODENBACH. Ein geschätzter Schaden von über 10 Millionen Euro ist gestern bei einem Großbrand in einem Reifenlager in Rodenbach (Kreis Kaiserslautern) entstanden. Bei den Löscharbeiten, die am Abend noch andauerten, wurden zwei Wehrleute ver-

letzt. Die riesige Rauchsäule war ab dem frühen Nachmittag kilometerweit zu sehen und legte sich als Rußregen auch über benachbarte Gemeinden. Knapp 200 Feuerwehrleute waren über Stunden darum bemüht, den Brand unter Kontrolle zu bringen. Wehren aus dem gesamten Kreisgebiet und der Stadt Kaiserslautern kämpften gegen die Flammen; von der BASF in Ludwigshafen und aus dem Saarland wurde zudem Löschschaum herbeigeschafft. Nach Angaben des Betriebsinhabers waren in der Halle zwischen 150.000 und 200.000 Reifen gelagert. Die Ursache für das Feuer war bis gestern Abend unklar. Intensivere Ermittlungen waren auch wegen der enormen Hitzeentwicklung unmöglich. Weil der Brand auf angrenzende Wohnhäuser überzugreifen drohte, waren diese vorsorglich evakuiert worden. Am Abend konnte auch die Gefahr eines Übergreifens der Flammen auf ein Waldstück abgewendet werden. (rs/foto: vollmer)

Rheinpfalz 12.10.08

Weiterhin keine Wald- und Gartenfrüchte essen

Rhein-Pfalz 14.10.08

KAISERSLAUTERN/RODENBACH: Kreisverwaltung hält Warnung aufrecht – „Noch nicht alle Proben ausgewertet" – An Bürgertelefon oft Schäden gemeldet

VON LAURA ESTELMANN UND RAINER DICK

Die von der Kreisverwaltung ausgesprochene Warnung, im Umfeld der Rodenbacher Unglücksstelle auf den Verzehr von Wald- und Gartenfrüchten zu verzichten, bleibt vorerst bestehen. „Wir haben noch nicht alle Proben ausgewertet", erklärte die für den Katastrophenschutz zuständige Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt gestern Nachmittag auf Anfrage. Von der Geschäftsführung war für die RHEINPFALZ gestern niemand erreichbar.

Die Warnung war am Sonntag verfügt worden, weil sich nicht ausschließen lässt, dass der großflächig niedergegangene Ruß zu Gesundheitsgefährdungen führen könnte. Der Hinweis gilt für die gesamte Verbandsgemeinde Weilerbach und den Lauterer Stadtteil Siegelbach.

Während die Brandursache weiterhin unklar ist, läuft die chemische Untersuchung der auf dem Firmengelände aufgenommenen Proben auf Hochtouren. Wann die endgültigen Ergebnisse der Laboruntersuchungen vorliegen, konnte Heß-Schmidt gestern nicht sagen. „Wir haben bereits zahlreiche Ergebnisse, aber ich will zweifelsfrei geklärt haben, ob eine Unbedenklichkeit gegeben ist. Eingeschaltet sind der Gefahrstoffzug des Landkreises, ein Labor in Bruchsal sowie das Landesuntersuchungsamt in Speyer.

Heß-Schmidt, die sowohl die Disziplin der evakuierten Anwohner als auch den „wirklich außerordentlich enormen Einsatz" der Hilfskräfte würdigte, sprach von einem „Großbrand, wie es ihn im Landkreis noch nicht gegeben hat". Gleichwohl bestehe kein Grund zur Verunsicherung: „Das wird alles geklärt."

Klärungsbedarf besteht allerdings in der Tat. Die Wintersaison steht vor der Tür, der Reifengroßhandel war mit besonders viel Material eingedeckt. Nach RHEINPFALZ-Informationen sind nicht nur Gummi und rund 15.000 Felgen verbrannt, sondern auch giftiges Asbest. Heß-Schmidt bestätigte, dass das Hallendach aus Eternitplatten bestand. „Asbest lässt sich in der Luft nicht nachweisen, sondern nur über Wischproben", so die Kreisbeigeordnete „Da müssen wir einfach die Ergebnisse abwarten."

Den Vorwurf, dass nicht unerhebliche Mengen von kontaminiertem Löschwasser in die Kanalisation geflossen sei, wies Heß-Schmidt zurück: „Wir haben das Wasser in Löschteichen aufgefangen und einen Kreislauf hergestellt, indem es ein zweites Mal fürs Löschen benutzt wurde."

Im Übrigen war die oberste Katastrophenschützerin des Landkreises gestern bemüht, übertriebene Ängste zu zerstreuen: „Für die Bevölkerung besteht keine Gefährdungslage", sagte sie gestern Nachmittag nach einem erneuten Besuch am Unglücksort. „Niemand muss sich Sorgen machen. Aktionen wie der Austausch des rußbedeckten Sands auf Kinderspielplätzen sind reine Vorsichtsmaßnahmen."

Aber wieso kann sich ein Betrieb dieser Art und Größe überhaupt in unmittelbarer Nähe eines Wohn- und eines Wasserschutzgebiets ansiedeln? Die Bürgermeisterin der Verbandsgemeinde Weilerbach, Anja Pfeiffer-Matheis, verweist auf die Rechtslage: „Solange etwas baurechtlich zulässig ist, gibt es keine Probleme. Das Unternehmen hat halt immer wieder erweitert und das ist immer wieder genehmigt worden."

Am von der Verbandsgemeinde Weilerbach eingerichteten Bürgertelefon, haben Bürger sich nach dem Brand meistens zu zwei Themen gemeldet: Es ging um Schadensberichte und um die Essbarkeit von verschmutztem Obst oder Gemüse. Das sagte Walter Gümbel, der gestern als zusätzlicher Sachverständiger vom Gesundheitsamt der Kaiserslauterer Kreisverwaltung mit einem Kollegen das Bürgertelefon betreute.

Wie es zu dem Brand in Rodenbach kommen konnte, ist weiter unklar, die kriminalpolizeilichen Ermittlungen laufen noch.

„Die Leute wollten wissen, ob sie ihre Äpfel, Quitten oder ihren Salat aus dem Garten noch essen können", bei Schadensmeldungen sei es meistens um Kosten für Reinigungsarbeiten gegangen. Beispielsweise waren Fotovoltaikanlagen, Fensterrahmen, Balkone, Autos oder auch Teiche verschmutzt. Gümbel erklärte: „Im Schadensfall bietet sich die Verbandsgemeinde als Mediator an, nimmt die Schäden auf, wer was meldet. Wer die Schäden aber bezahlt, können wir noch nicht sagen."

Schwierig könnten die Verschmutzungen beispielsweise bei Gartenteichen mit Fischen sein. Es sei fraglich, ob Fische die Verschmutzung überstehen können. Möglicherweise müssten sie in ein Ausweichquartier gesetzt und der Teich gründlich gereinigt werden. „Geruchsbelästigung ist zwar noch da", berichtet Gümbel, die Feuerwehr habe aber mitgeteilt, das liege an Schwelbrandnestern, die noch zu löschen seien. Der Gefahrmoment beim Einatmen der Luft sei hauptsächlich am Samstag gegeben gewesen. Die Russpartikel seien inzwischen niedergeschlagen und würden nicht wieder aufgewirbelt. Es sei allerdings noch möglich, dass sensible Patienten, die an Atemwegserkrankungen leiden, noch auf die Geruchsbelästigung reagieren würden.

Die kriminalpolizeilichen Ermittlungen zur Brandursache dauern unterdessen weiter an.

Anwohner klagen über Atemprobleme

15.10.08

Am dritten Tag nach dem Großbrand beim Reifengroßhändler Gewe haben gestern zahlreiche Rodenbacher Bürger über Atembeschwerden geklagt. Es wurde jedoch keine Evakuierung angeordnet. Die Ursache des Feuers ist weiterhin ungeklärt.

VON HANS-JÜRGEN VOLLMER UND RAINER DICK

RODENBACH. Bürger im näheren Umkreis der Brandstelle auf dem Betriebsgelände der Firma Gewe haben gestern über gesundheitliche Beschwerden geklagt. Daraufhin wurden wieder stärkere Kräfte des Katastrophenschutzes zur Einsatzstelle beordert, da eine Evakuierung von Bewohnern ins Auge gefasst wurde. Bis zum späten Nachmittag war jedoch noch keine Entscheidung gefallen.

Übelkeit und Atembeschwerden waren der Grund dafür, dass sich Bewohner meldeten. Darunter auch Bedienstete des Reifengroßhandels Gewe, in dem – wie berichtet – am Samstag ein Großbrand ausgebrochen war. Nach ersten Schätzungen soll das Feuer einen Schaden von über zehn Millionen Euro verursacht haben.

Als die gestrigen Klagen bekannt wurden, rückten organisatorische Leiter des Katastrophenschutzes und ein leitender Notarzt nach Rodenbach aus, wo aufgrund der Wetterlage eine intensive Geruchsbelästigung zu spüren war. Das diesige Wetter verhinderte den Abzug der über der Brandstelle liegenden Dunstglocke. Erst am Nachmittag, als das Wetter aufklarte, besserte sich die Situation.

Per Lautsprecherdurchsage wurden die Rodenbacher Bürger über die aktuelle Lage informiert. Außerdem wurde ihnen angeboten, sich an einer Auskunftsstelle auf dem Parkplatz am Schwimmbad Rat zu holen. Wer massive Beschwerden hatte, erhielt den Rat, sich mit seinem Hausarzt in Verbindung zu setzen.

Bis zum späten Nachmittag war nicht genau geklärt, was zu den gesundheitlichen Problemen geführt hatte. Neue Messungen waren vom Gefahrstoffzug des Landkreises durchgeführt, diverse Proben entnommen worden. Anwohner beschwerten sich teils massiv bei den Einsatzkräften. „Wir fühlen uns allein gelassen, über die eventuellen Gefahren nicht aufgeklärt", so eine junge Frau. Eine andere Bewohnerin meinte, die Einsatzkräfte würden sich Schutzmasken überziehen, „aber wir haben noch nicht mal einen Mundschutz". Die angesprochenen Helfer des Katastrophenschutzes waren aber ohne Ergebnisse der Proben genauso ratlos, was die Ursache angeht.

Obwohl die Einsatzleitung inzwischen bei der Verbandsgemeinde Weilerbach lag, kam die für den Katastrophenschutz zuständige Erste Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt gestern erneut nach Rodenbach und schaltete sich in die Koordinierung der zu ergreifenden Maßnahmen ein.

Am Abend teilte Heß-Schmidt mit, dass eine Gefährdung der Anwohner aufgrund der Proben „weitgehend ausgeschlossen" werden könne: „Die Messungen sind in Ordnung. Ein Mundschutz ist nicht zwingend notwendig." Rußpartikel könnten mit Wasser abgewaschen werden. Allerdings empfahl die Kreisbeigeordnete, auf den Verzehr von Garten- und Waldfrüchten weiterhin zu verzichten, bis die Tests endgültig abgeschlossen sind. Die jüngsten Proben sollen am heutigen Mittwoch im Landesuntersuchungsamt Speyer eintreffen. Die Reste der verbrannten Eternitplatten werden seit gestern vom TÜV untersucht.

Eine Gefährdung des Grundwassers ist laut Gudrun Heß-Schmidt nicht gegeben. „Dasselbe gilt fürs Trinkwasser, das aber weiterhin beobachtet wird", sagte sie. Wo Löschwasser versickert ist, soll der Boden ausgetauscht alsbald werden.

Welche Folgen hat der schwarze Qualm, der beim Brand in Rodenb am Samstag aufstieg? Gestern trafen sich immer wieder Führungskrä der Einheiten spontan zu Besprechungen. Der Weilerbacher Bürgern terin Pfeiffer-Matheis (Mitte) oblag die Einsatzleitung. FOTOS: VOLLM

Feuerwehr der Verbandsgemeinde im Großeinsatz

Rhb Stat 16.11.08

Beim Brand eines Reifenlagers in Rodenbach am vergangenen Wochenende war auch die Feuerwehr der Verbandsgemeinde Landstuhl im Großeinsatz. Bis auf die Wehreinheit Bann, die als Reserve für eventuelle Einsätze in der Verbandsgemeinde in Bereitschaft gehalten wurde, waren sämtliche Wehreinheiten zum Teil über mehrere Tage lang bei der Brandbekämpfung im Einsatz. Dazu wurden praktisch sämtliche Fahrzeuge des Katastrophenschutzes des Landkreises, die bei Wehren der Verbandsgemeinde untergebracht sind, in den Einsatz gerufen, darunter das Mess-Fahrzeug der Feuerwehr Kindsbach und die Beleuchtungseinheit bei der Wehreinheit Hauptstuhl, die über zwei Nächte lang die Einsatzstelle ausleuchten half.
Vor allem die Einsatzkräfte der Wehren aus Landstuhl und Kindsbach waren unter Einsatz von Atemschutz zum Teil stundenlang direkt bei der Bekämpfung des Brandes, dessen Flammen zum Teil 60 Meter hoch in den Himmel schlugen, im Einsatz. Mehrfach musste das erschöpfte Einsatzpersonal gegen frische Kräfte ausgetauscht werden, die Zentrale in Landstuhl war über zweieinhalb Tage lang ununterbrochen besetzt. Die Wehren aus Mittelbrunn und Oberarnbach leisteten wertvolle Dienste bei der Sicherstellung der Wasserversorgung an der Einsatzstelle. Koordiniert wurde der Einsatz der Kräfte aus der Verbandsgemeinde von Wehrleiter Thomas Pletsch.
Am Sonntagmorgen machte sich der 1. Beigeordnete und Feuerwehrdezernent Dr. Peter Degenhardt gemeinsam mit Wehrleiter Thomas Pletsch in Rodenbach ein Bild von der Lage und bedankte sich bei den eingesetzten Feuerwehrleuten für ihre herausragende Leistung in einem schwierigen Einsatzabschnitt. Die Verbandsgemeinde Landstuhl, so Degenhardt, sei stolz auf ihre Feuerwehr, die wieder einmal gezeigt habe, dass sie zuverlässig, schlagkräftig, schnell und effektiv sei. Unser Bild zeigt das Teleskopmast- und das Großtanklöschfahrzeug der Wehreinheit Landstuhl bei der Brandbekämpfung am Samstagnachmittag.

Rheinpfalz 13.10.08

PFALZ KOMPAKT

Brandursache noch ungeklärt

Nach dem Großbrand einer Reifen-Lagerhalle in **Rodenbach** (Kreis Kaiserslautern) rechnen die Experten erst für heute oder morgen damit, den Brandort betreten und nach der Brandursache forschen zu können. Wie in der RHEINPFALZ am SONNTAG berichtet, war das Feuer am Samstagnachmittag ausgebrochen. Rund 300 Feuerwehrleute sowie der Katastrophenschutz waren im Einsatz, auch gestern dauerten die Löscharbeiten noch an. Eine vorläufige Schadensschätzung von über zehn Millionen Euro bezieht sich der Firmenleitung zufolge auf die verbrannten Reifen, Gebäudeschäden seien darin nicht enthalten. Die Kreisverwaltung hat für Rodenbach und Umgebung davor gewarnt, Obst und Gemüse aus dem eigenen Garten sowie Waldfrüchte zu essen: Durch den großflächig niedergegangenen Ruß könne eine Gesundheitsbelastung nicht ausgeschlossen werden. Die Untersuchung verschiedener Proben läuft. (rs/Foto: Vollmer)

Rheinpfalz 16.10.08

Bei Proben rund um die Brandstelle Asbest gefunden

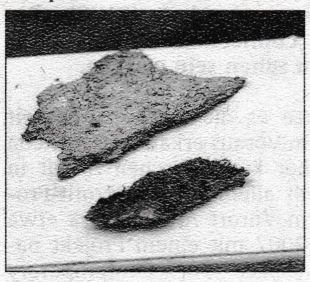
RODENBACH: Heute Info-Abend für Anwohner

An der Brandstelle in Rodenbach sind Asbestbelastungen festgestellt worden. Das hat die Auswertung der Proben ergeben. Für heute, 19 Uhr, laden Verbands- und Ortsgemeinde zu einem Informationsabend ins Bürgerhaus ein.

Hauptsächlich sind die Fuchsstraße und die Untere Weißlach von den Verunreinigungen betroffen. In der Fuchsstraße zeugt immer noch ein dichter schwarzer Belag auf der Straße vom Geschehen am vergangenen Wochenende, als in der Reifenhandlung Gewe ein Großbrand ausbrach. Bruchstücke von den Dächern der Halle sind im Umkreis der Firma von Bürgern gefunden worden.

Die Verwaltung unterstrich, dass im Bereich des Kindergartens keine Asbestbelastungen festgestellt wurden. Weiter hieß es gestern, dass auch nach Vorliegen der Untersuchungsergebnisse für die Bürger keine akute Gefahr bestehe. Positiv wirke sich aus, dass durch die derzeitige feuchte Wetterlage die Partikel am Boden gehalten würden. So bestehe nicht die Gefahr eines Aufwirbelns.

Laut einem Infoblatt, das gestern Abend an die Bürger verteilt wurde, empfehlen Sachverständige, im Umfeld des Brandorts Fenster und Türen weiterhin geschlossen zu halten. Häuser sollten erst betreten werden, wenn die Schuhe vor der Tür feucht gereinigt worden sind. Weiter wird vorsorglich empfohlen, sich möglichst wenig im Außenbereich aufzuhalten. Kinder sollten nicht im Freien spielen.



Splitter von den Dächern der Werkshalle sind im Umfeld niedergegangen.

Die Kreisverwaltung erneuerte auch gestern die Warnung, in der Verbandsgemeinde Weilerbach sowie in Katzweiler und Sambach auf den Genuss von Obst und Gemüse sowie Waldfrüchten und Pilzen in den nächsten zwei Wochen zu verzichten, bis weitere Untersuchungsergebnisse vorliegen. (rs)

Schwarz von Ruß ist die Rodenbacher Fuchsstraße. FOTOS: VOLLMER (2)

BLICKPUNKT: Großbrand in Rodenbach

Rheinpfalz 18.11.08

Mängel im Brandschutz Ursache für das Feuer?

Sechs Tage nach dem Großbrand in einem Rodenbacher Reifenlager ermittelt die Polizei wegen einer möglichen Nichteinhaltung von Brandschutzvorschriften sowie fahrlässiger Brandstiftung.

RODENBACH. Die Nichteinhaltung von Brandschutzvorschriften könnte die Ursache für den Großbrand im Rodenbacher Reifenlager sein. Jedenfalls konzentrieren sich nach Mitteilung der Polizei die Ermittlungen zurzeit auf diese Vermutung.

Selbstentzündung oder eine natürliche Entstehung des Feuers werden von den Ermittlern als Brandursachen ausgeschlossen. Auch ein technischer Defekt dürfte nach den bisherigen Untersuchungen „weitestgehend" nicht in Frage kommen. Bei dem Brand entstand – wie mehrfach berichtet – ein Schaden von über zehn Millionen Euro.

In einer gestern von der Kaiserslauterer Staatsanwaltschaft und der Polizei gemeinsam herausgegebenen Presseerklärung heißt es, vorläufig ergebe sich der genannte Ermittlungsstand.

Die weiteren Emittlungen würden sich jetzt in Richtung fahrlässiger Brandstiftung konzentrieren. Bei den Arbeiten der Brandermittler hätten sich Anhaltspunkte ergeben, aus denen geschlossen werden könne, dass Brandschutzvorschriften fahrlässig nicht eingehalten wurden.

Bislang noch nicht untersucht werden konnte der unmittelbare Raum, in dem das Feuer entstand. Um den Zugang zu ermöglichen, werde in der kommenden Woche mit den Aufräumarbeiten begonnen. Dann würden sich, so die Polizei weiter, die Brandspezialisten diesen Bereich vornehmen.

Gestern waren in Rodenbach die Reinigungsarbeiten durch eine Spezialfirma in vollem Gange. In weiße Schutzanzüge gehüllte Arbeiter, die auch einen Mundschutz trugen, saugten den rußbedeckten Straßenbelag ab.

In den Mittagsstunden begannen Kräfte des Katastrophenschutzes darüber hinaus mit neuen Luftmessungen. Sie waren von der Ersten Kreisbeigeordneten Gudrun Heß-Schmidt (CDU) am Donnerstagabend bei der Informationsveranstaltung zugesichert worden. (rs)

Allein die beim Großbrand am vergangenen Samstag verbrannten Reifen und Felgen haben einen Wert von zehn Millionen Euro.